

NACHRICHTEN

Jersey: 100 000 kg für Sultan Joulle

Die 14-jährige Jerseykuh Sultan Joulle von Josef Eicher aus Engelburg SG ist laut Swiss Jersey die dritte reine Jerseykuh, die in der Schweiz die magische Grenze von 100 000 Kilo Milch überschritten hat. Joulle hat im Oktober 2020 zum 12. Mal gekalbt. Sie hat eine durchschnittliche Leistung in 11 Laktationen von 8485 Kilo Milch mit 4,19 Prozent Fett und 3,45 Prozent Eiweiss bei einer Zellzahl von 54000/ml, das ergibt eine Lebtagleistung von 19,5 kg. Joulle konnte im Frühling 2017 eine A-Zuchtfamilie stellen, diese erreichte 78 Punkte. Zur Zeit stehen fünf direkte Töchter aus Joulle auf dem Betrieb Eicher, eine Lix-Tochter, drei Link-Töchter und eine Hirts-Tochter. *sum*

SFV künftig ohne Pfammatter

Beim Schweizerischen Freibergerverband (SFV) kommt es zu einem Wechsel. Anlässlich der Vorstandssitzung vom 21. Januar 2021 reichte die Geschäftsführerin Marie Pfammatter ihre Kündigung ein. Sie wird einen Bauernhof im Kanton Luzern übernehmen. Marie Pfammatter wird dem SFV weiter zur Verfügung stehen und alles daran setzen, dass die Übergabe reibungslos funktioniert. Der Vorstand trifft sich am 11. Februar, um das weitere Vorgehen für ihre Nachfolge zu diskutieren. *sum*

KWS-Saatmais neu auch in Big Bags

KWS bietet Saatgut der beiden beliebten Maissorten Amaroc und Benedictio KWS neu auch in Big Bags an. Dies erleichtert die Handhabung und die Entsorgung der Saatgutsäcke fällt weg, so KWS. Laut KWS Suisse wendeten sich in den letzten Jahren Lohnunternehmer mit der Frage nach Big Bags an das Beratungsteam, was die Nachfrage nach diesem System zeige. Ein Big Bag entspricht 40 Einheiten bzw. 2 Mio. Körnern. Ein Preisvorteil gegenüber normalen Saatguteinheiten beim Kauf eines Big Bags ist laut der Mitteilung selbstverständlich. *sum*

Bastard-Raigras erobert Futterbau

Die neue Futterpflanzen-Sortenliste 2021–2022 umfasst laut Agroscope 177 Sorten. Um mit Kunstweissen effizient Futter zu erzeugen, sind standortangepasste Mischungen aus Klee und Gras optimal. Sie haben hinsichtlich Ertrag und Qualität gegenüber Reinsaatenvorteile. In Feldversuchen forscht Agroscope nach den besten Mischungen. Bei zwei Standardmischungen hat nun eine weitere Grasart Einzug gehalten: das Bastard-Raigras, eine Kreuzung zwischen dem Italienischen und dem Englischen Raigras. Neue, von Agroscope entwickelte Sorten des Bastard-Raigrases, die dem Englischen Raigras ähneln, erzielen in dreijährigen Gras-Weissklee-Mischungen ausgewogenere Bestände. Dies verbessert den Ertrag und die Futterqualität. Dieser Sortentyp darf deshalb neu in den Standardmischungen SM 330 und SM 340 eingesetzt werden, wo er das Englische Raigras teilweise ersetzen kann. Damit wird das Standardmischungssystem, das 46 abgestimmte Qualitätsmischungen umfasst, weiter optimiert. *sum*

KLAUENGESUNDHEIT: Hygiene im Stall gewährleisten

Roboter oder Schieber – der Vergleich

Klauen müssen nicht nur gepflegt, sondern auch sauber gehalten werden – in Liegeboxen und auf Laufgängen. Die Entmistung sichert die Klauengesundheit. Entsprechend wichtig ist die Wahl des passenden Verfahrens.

SUSANNE MEIER

Am Freitag findet der Strickhof-Fachnachmittag «Rund um die Klauengesundheit» statt. Das Thema ist nicht zufällig gewählt, denn Klauenleiden gehören zu den wichtigsten Abgangsursachen bei Milchkühen. Zudem geben Kühe mit Klauenproblemen weniger Milch und fressen weniger, was wiederum ein ganzes Bündel an Stoffwechselstörungen und hohe Tierarztkosten nach sich ziehen kann.

Mehrere Faktoren beeinflussen die Klauengesundheit. Zwei davon, nämlich die Klauenpflege und die Hygiene, stehen im Zentrum des Fachnachmittags. Klauen, die den ganzen Tag in Kot und Harn stehen und nie abtrocknen können, sind besonders anfällig auf Bakterienkrankheiten wie Mortellaro. Entsprechend wichtig ist es, Laufgänge sauber zu halten. Gerade in grossen Laufställen ist das gar nicht so einfach, und jeder steht vor der Frage, ob ein Spaltenboden, ein Schieber oder ein Entmistungsroboter die beste Wahl ist. Matthias Schick vom Team Tierhaltung am Strickhof hat die Entmistungsverfahren verglichen.

Schmierige Oberflächen

Die Vorteile von stationären Entmistungsverfahren wie Faltschieber, Klappschieber und Kombischieber liegen im geringen baulichen Aufwand und der meist zuverlässigen Reinigungsarbeit. «Als Nachteile sind die häufig schmierigen und damit auch rutschigen Oberflächen durch eine suboptimale Schieber-Boden-Anpassung anzusehen», warnt er aber. «Je häufiger Entmistungsschieber laufen, desto rutschiger werden die betonierten Stallböden.» Ausser-



Ein Roboter reinigt überall – wenn er entsprechend programmiert wurde. (Bild: sum)

VERGLEICH DER ENTMISTUNGSVERFAHREN

Entmistungsverfahren	Vorteile	Nachteile
Faltschieber	Geringer baulicher Aufwand Für variable Laufgangbreiten geeignet Kann einseitig belastet werden Überfahrbarkeit möglich Geringes Hindernis für Tiere	Benötigt Öffnungsweg Gerade Mistachsen erforderlich Zwischengänge werden nicht gereinigt Frostanfällig
Klappschieber / Kombischieber	Geringer baulicher Aufwand Benötigt keinen/geringen Öffnungsweg Bauhöhe erlaubt grosse Mistmengen	Anfällig gegen einseitige Belastung Gerade Mistachsen erforderlich Zwischengänge werden nicht gereinigt Keine einfache Überfahrbarkeit Frostanfällig
Spaltenboden/ Lochboden	Harn läuft schnell ab Relativ trockener Boden	Hoher baulicher Aufwand Spaltenboden schlecht befahrbar Zwischengänge werden nicht gereinigt Nur mit geringen Einstreumengen möglich
Mobil (Handschieber, Motormäher, Höffader, Traktor mit Heckschaufel)	Sehr flexibel einsetzbar (auch für Laufhof) Flexible Stallgrundrisse möglich (Umbauten)	(Teilweise) höherer Rüstzeitanteil Teilweise hohe körperliche Belastung Teilweise Absperren der Tiere nötig
Roboter	Sehr flexibel einsetzbar (Lauf-/Fress-/Zwischengänge, Laufhof, Warteraum) Geringes Hindernis für Tiere Mit integrierter Sprüheinrichtung erhältlich Keine/geringe Schmierschichten (Gummilippen)	(Teilweise) hoher Programmieraufwand Nicht zu 100% funktionsicher Frostanfällig Reparaturanfällig Kann keine Übergänge mit Stufen reinigen

Quelle: Strickhof

RUND UM DIE KLAUENGESUNDHEIT

Diesen Freitag von 13.30 bis 15.30 Uhr findet der Strickhof-Fachnachmittag «Rund um die Klauengesundheit» statt. Am Online-Anlass kommen ausgewiesene Experten zu Wort. Karl Bürgi wanderte 1980 in die USA aus, machte sich selbstständig und entwickelte einen eigenen Profiklauenstand.

Er ist Profi-Klauenstecher und vertritt die Meinung, dass die Klauenpflege so erfolgen muss, dass die Klauen während Stressperioden in bestem funktionellen Zustand sind. Karl Bürgi wird sein Wissen über Klauen und Klauenpflege weitergeben. Klauengesundheit und Hygiene ist anschliessend

das Thema von Andrea Fiedler von der Praxisgemeinschaft für Klauengesundheit. *sum*

Anmeldung bis 28. Januar. Strickhof-Kurssekretariat, Telefon 058 105 98 00, kurse@strickhof.ch, www.strickhof.ch > Fachwissen > Tierhaltung & Milchwirtschaft > Fachkurse. Nach der Anmeldung wird ein Link zur Online-Teilnahme per Zoom verschickt.

FLEISCHRINDER: Der 89. Stierenmarkt von Mutterkuh Schweiz fand online statt

Emil von Wendelin Emmenegger galt 8400 Franken

70 Jungtiere standen für die registrierten Kaufinteressierten im Angebot. Die Online-Auktion verlief ohne technische Probleme. Und auch die Verkaufsquote und die realisierten Preise waren erfreulich.

ANDREA ACCOLA

Der erste Versuch einer Online-Auktion musste letzte Woche von Mutterkuh Schweiz wegen technischer Probleme abgebrochen werden. Damit bei der zweiten Auflage auch alles funktioniert, hatten sich die Organisatoren für den zweiten Versuch von Montag mit Genetics Sale Verstärkung ins Boot geholt.

Merkliche Anspannung

Die Anspannung war den Verantwortlichen vor Auktionsbeginn dennoch deutlich anzumerken, als aber die ersten Angusstiere problemlos versteigert werden konnten, wurde auch



Der EX 90 beschriebene Limousinstier löste den Tageshöchstpreis. (Bild: Mutterkuh Schweiz)

urs Jaquemet, der Auktionator, deutlich entspannter.

Hohe Verkaufsquote

Von den 70 letztlich aufgeführten Stieren fanden deren 66

zum sehr hohen Durchschnittspreis von 5924 Franken einen Käufer. Einzig ein Angus-, ein Limousin- und zwei Simmental-Stiere verliessen den Ring ohne Gebot. Bei den Verkäufen

schwankten die Preise von 4000 Franken für einen jungen Original-Braunvieh-Stier bis 8400 Franken für einen Stier der Rasse Limousin. Auch Swissgenetics sicherte sich mit dem Kauf

dem würden Zugseile und Umlenkrollen stark beansprucht und zu den ungünstigsten Zeiten kaputtgehen. Und, so Matthias Schick: «Sämtliche Zwischengänge, Wartebereiche und meist auch der Laufhof müssen zusätzlich von Hand gereinigt werden.»

Route muss man planen

Entmistungsroboter haben den Vorteil, dass sie sehr flexibel einsetzbar sind und sowohl Fress- und Laufgänge als auch Zwischengänge, Wartebereiche und Laufhöfe regelmässig reinigen. Dadurch könne viel Arbeitszeit eingespart und die Arbeit flexibler gestaltet werden, nennt er die Vorzüge. «Durch Gummilippen am Schieber entstehen kaum Schmierschichten. Ein zusätzlicher Vorteil des Roboters ist die Möglichkeit, Wasser auf die Schieberbahn zu sprühen. Die Arbeitsqualität und die Rutschfestigkeit des Bodens werden dadurch deutlich verbessert.» Als Nachteile von Entmistungsrobotern sieht er neben den teilweise noch sehr hohen Investitionskosten die zum Teil aufwendige Routenplanung an. «Auch ist die Funktionssicherheit noch nicht ganz zufriedenstellend, da häufiger mit Störfällen gerechnet werden muss, wenn der Roboter gegen ein Hindernis fährt oder seine geplante Route nicht wiederfindet. Weiterhin dürfen im Stall keine Stufen oder Absätze vorhanden sein, damit alle Bereiche automatisiert gereinigt werden.»

Sauber – und griffig

Anita Müller vom Team Tierhaltung ergänzt: «Böden müssen nicht nur sauber und trocken sein für eine optimale Klauengesundheit, auch der Klauenabrieb muss gewährleistet werden. Verschiedene Massnahmen wie Gummimatten mit eingearbeitetem Schleifmittel oder Stallbodensanierungen mittels Flammstrahlverfahren oder Diamantfräsen sind einige von vielen Möglichkeiten. Wichtig bei allen Aufräufverfahren ist, dass der Abrieb optimal, das heisst aber auch nicht zu stark, ist.»

von mehreren Stieren neue Genetik.

8000 Franken für Harley

Die Rasse Angus realisierte einen Durchschnittspreis von 5596 Franken. Der Höchstpreis von 8000 Franken wurde für May's Harley von Walter und Lukas May in Kleindietwil BE bezahlt. Für die Stiere der Rasse Simmental wurden im Mittel 5614 Franken gelöst. Spitzenreiter mit 6700 Franken war Krokus von der JVA Witzwil in Gampelen BE. Die 32 Limousinstiere verliessen zu einem durchschnittlichen Preis von 6313 Franken den Ring. Den Tageshöchstpreis von 8400 Franken bot ein Käufer für Emil vom Betrieb von Wendelin Emmenegger in Schüpheim LU, einen EX 90 beschriebenen, am 18. Oktober 2019 geborenen Sohn von Thunstetten's Haribo. Ein hervorragender Charolais stier wechselte den Besitzer für 6000 Franken, zwei Aubracstiere verliessen den Ring für 5700 und 5300 Franken.